

## Fall 5. **Der goldene Bogenschütze**

*„Meine Damen und Herren, verehrte Vorsitzende der Art Gallery.“*

*Roman Hauser, der Pressesprecher des Vienna House of Art, verbeugte sich leicht.*

*„Ich freue mich ihnen nun die Besitzerin der Berühmten Schweizer Statue « Golden Archer », Frau Yuta Speiedler vor zustellen. Miss Speiedler.“*

*Eine korpulente Lady, mittleren alters trat vor das Rednerpult.*

*„Vielen Dank Herr Hauser, wie ich bereits in meinen Brief angedeutet habe“, Fr. Speiedler wandte sich direkt an Hr. Hauser, „möchte ich die original Statue von Willhelm Tell, den « Goldenen Bogenschützen » dem Wiener Kunst Haus vermachen. Sie haben die Echtheit überprüft und ich ersuche sie nun um eine offizielle Stellungnahme.“*

*Aus aller Welt waren Fotografen und Reporter erschienen. Alle warteten auf den großen Moment.*

*„Liebe Frau Speiedler“, der Generaldirektor des Kunst Hauses erhob sich nun und überreichte der Schweizerin einen amtlichen Brief, „ich spreche im Namen des gesamten Kunst Verbandes Österreichs. Wir fühlen uns geehrt und nehmen ihr Vermächtnis dankend an. Dennoch“, die Fotografen verursachten das erste Blitzgewitter. Hauser hob abwehrend seine Hände und bat sie, „einen Moment die Herren. Ich hätte noch eine Frage an Frau Speiedler“, an die Schweizerin gewandt fragte er, „darf ich bescheiden Fragen, wieso sie sich nach all den Jahren und den unzähligen Anträgen von Privaten Kunstliebhabern nun doch entschlossen haben den Goldenen Bogenschützen zu verkaufen?“*

*„Natürlich“, Fr. Speiedler war gerne bereit diese Frage zu beantworten, „ich habe es mir in den letzten Jahren gründlich überlegt. Die ewige Belagerung der Käufer und vor allem die drei Einbruchs Versuche ließen mich alles noch einmal neu überdenken. Und als potenziellen Partner sehe ich nach all den*

*Vorfällen in meiner Heimat nur ihr Land. Zumal“, fügte die Schweizerin hinzu, „ich ihnen den « Archer » ja nicht verkaufe, sondern testamentarisch Vermache.“*

*Beifall erklang.*

*„Frau Speiedler, wir sehen uns für dieses Vertrauen sehr geachtet. Dann sind wir uns Handels einig, nach ihrem Ableben geht der Besitz des golden Archer in den unseren über. Vielen dank noch einmal.“*

*Nun setzte das zweite Blitzlichtgewitter ein. Die Korrespondenten legten sich ihre Schlagzeilen zurecht. Die Kunstseite hatte nun für einige Zeit ihr brisantes Thema.*

*Sieben Jahre später. Roman Hauser, seines Zeichens jetzt Präsident der Vienna Art House Gallery betrat das Anwaltsbüro Ferngas & Son in Bern. Drei weitere Personen waren anwesend.*

*„Guten Tag Herr Hauser“, der Anwalt grüßte förmlich, „da wir nun vollzählig sind, beginne ich mit der Testamentseröffnung.“*

*Greg Ferngas senior brach den Siegel eines dicken Umschlages und zog einige Papiere heraus.*

*„Letzter Wille und Testament von Yuta Speiedler“, las er vor, „geboren am 23. September 1958 in Zürich. Von uns gegangen am 06. April 2001. Heute schreiben wir den 11. Juni desselben Jahres.“*

*Hauser nahm neben einer jungen, recht attraktiven Blondine platz. Ihm gegenüber saßen zwei Herren, ein älteres Semester mit grauen Haaren und ein etwa 25 Jähriger Bursch, der trotz seines jungen Alters bereits eine Glatze hatte.*

*„Ich Yuta Speiedler, im Vollbesitz meiner geistigen und körperlichen Kräfte verfüge folgende Punkte. Meine Materiellen Liegenschaften, exakte Auflistung liegt bei, gehen an meinen Neffen Robert Staut. Das Barvermögen in einer Höhe von rund 4 Millionen sfr vermache ich meiner Tochter Andrea Speiedler und“, der ergraute Herr richtete sich bei diesen Worten des Anwalts steil auf. Verunsichert blickte er zuerst auf die Blonde und dann auf Ferngas, „zu guter letzt, die original Willhelm Tell Statue « golden Archer », aus purem Gold mit exakt dreizehn kleinen Smaragden verziert, geht an die österreichische Kunst Galerie House of Art und wird von Herrn Roman Hauser, des amtierenden Präsidenten übernommen. Ich danke ihnen Ladies and Gentlemen.“*

*„Das war alles?“ der grauhaarige knallte empört die Faust auf den Tisch. „Was ist mit meinem Erbteil?“*

*„Nun Herr Staut“, der Anwalt reichte jeden der genannten einen Auszug, seines Erbguts betreffend, „sie waren zu dieser*

*Eröffnung eigentlich nicht geladen. Ich akzeptierte sie nur, da ich davon aus ging, sie begleiteten ihren Sohn.“*

*„Natürlich nicht“, empörte sich der Mann, „Yuta war meine Schwester. Sie muss mir doch irgendetwas hinterlassen haben?“*

*„Bedaure, darüber gibt es keinerlei Aufzeichnungen. Das Testament wurde von Zeugen bestätigt und ist somit Rechtskräftig.“*

*Greg Ferngas reichte Robert Staut zusätzlich noch die Niederschrift der Materiellen Liegenschaften und Werte und Andrea Speiedler das finanzielle Kontenbuch der Verstorbenen. Zu Hauser gewandt sprach der Anwalt.*

*„Sie Herr Hauser möchte ich bitten mich zu bekleiden, die Statue befindet sich noch in der Villa von Frau Speiedler in Zürich. Wenn sie einverstanden sind können wir noch heute mit dem Zug anreisen. Dann können sie bereits Morgen den Goldenen Bogenschützen entgegen nehmen.“*

*Ferngas verschloss seine Aktentasche, klemmte sie unter seinen Arm und zeigte seine Bereitschaft zum gehen.*

*„Ich habe einen Wertexperten verpflichtet die Echtheit der Statue vor ihren eigenen Augen zu bestätigen. Natürlich Notariell und auf meine Kosten.“*

*Charter Staut hatte kein weiteres Wort mehr gesagt. Er war etwas erzürnt in seinen Mantel geschlüpft und aus dem Büro gelaufen. Der junge Mann und Yutas Tochter studierten noch ihr Erbe. Der junge Herr Robert verabschiedete sich mit den folgenden Worten von dem Anwalt.*

*„Ich werde noch heute Abend die Materiellen Werte Kontrollieren. Wenn es ihnen recht ist, dann unterzeichne ich morgen Abend die Erbschaftsannahme. Die Liegenschaften wird ein Immobilienmakler für mich Checken.“*

*„Natürlich Herr Staut“, Ferngas setzte seinen Hut auf, „wie sie wünschen.“*

*„Ja Herr Ferngas“, auch die Tochter der Verstorbenen, Andrea Speiedler schloss sich dieser Ansicht an. Der Anwalt akzeptierte auch diesen Beschluss. Zusammen mit Roman*

*Hauser verließ er das Büro.*

*„Lassen sie sich ruhig Zeit meine Herrschaften. Der  
Nachtdienst wird sie nach Beendigung ihrer Sichtung hinaus  
lassen. Guten Abend noch.“*

*Die beiden Männer gingen. Die Tür fiel hinter ihnen ins  
Schloss.*

## Fall 6. **Im Spinnennetz**

*Er war äußerst elegant gekleidet, die Finger voller diamantenbesetzter Ringe. Sich, beim gehen, auf einen goldenen Spazierstock stützend, so stieg der vornehme Gentleman die wenigen Stufen zu der neu eröffneten Rotlichtbar, im 16. Wiener Gemeinde Bezirk Ottakring, hinunter.*

*"Im Spinnennetz", murmelte er missvergnügt, "mal sehen ob die sogenannte Spinne Heute auch anwesend ist."*

*Das Spinnennetz hatte vor drei Tagen zum ersten Mal seine Pforten geöffnet, Seit drei Tagen kehrte der vornehm gekleidete Mann stets kurz nach dem aufsperrren ein und verließ das Lokal immer erst kurz vor der Sperrstunde. Und seit drei Tagen wartete jener Mann auf das Auftreten des Inhabers. Bisher leider vergebens, er kannte diesen Mann, immerhin hatte er vor einigen Jahren, noch für ihn selber gearbeitet. Viele Jahre sogar, und jetzt, jetzt hatte diese Person die Dreistheit sich in seinem Milieu breit zu machen. Doch er, würde dieser läufigen Spinne schon die Zähne ziehen!*

*"Meine Damen und Herren", der etwas beleibte Geschäftsführer Gabriel Neudorf erschien auf der geräumigen Bühne, "Heute, am dritten Abend ist es mir eine besonders große Freude, ihnen die bekannte Stripgruppe "The Virgin Girls" zu präsentieren."*

*Das Orchester begann zu spielen, das Licht erlosch. Das Entspannungsprogramm nahm seinen Anfang.*

*Der Gentleman hatte wie jeden Abend an einen kleinen Tisch in unmittelbarer Nähe des Ausganges platz genommen. Mit dem Rücken zur Wand, den Hut tief ins Gesicht gezogen, beobachtete er das ständig steigende Publikum. Es waren hochherrschaftliche Leute unter der Menge, leichte Mädchen hockten neben wohlhabende und sogar einflussreiche Unternehmer. Verkommen aussehende Burschen, umgarnten feine Damen. Die Atmosphäre wies ein ausgesprochenes Mischvolk auf!*

*"Darf ich ihnen etwas bringen mein Herr?" eines der Animiermädchen war an den Tisch getreten und blinzelte in verführerischer Manier den geheimnisvollen Gentleman an, "Darf ich mich zu ihnen setzen?"*

*"Nein", die tiefe Stimme klang kalt und unpersönlich, "sie dürfen mich in Ruhe lassen, aber", der Tonfall wurde nun doch ein wenig milder, "aber eventuell können sie mir einen Gefallen tun, ich möchte den Herrn dieses Etablissement sprechen."*

*"Selbstverständlich mein Herr, ich werde ihnen Herrn Neudorf sofort kommen lassen."*

*Die kleine verschwand kokett mit den Arsch wackelnd, der Gentleman erhob sich leicht. "Nein, ich mö...", doch das Mädchen war schon weg, etwas verärgert nahm er wieder Platz.*

*"Ich wollte die Spinne, keine vorgeschobene Marionette", die dunklen Augen, die weiterhin das amüsierende Publikum verfolgte, verengten sich. Der Mann war beinahe am Ende seiner Geduld angelangt!*

*"Sie wollten mich sprechen mein Herr!" unauffällig war Gabriel Neudorf an den Tisch heran getreten, seine lauende Stimme, kam von der Seite.*

*"Nein, ich verlange den Inhaber zu sehen", der Gentleman hob nicht den Blick, keine Regung durch fuhr dessen Körper, "holen sie ihn mir unverzüglich an den Tisch. Verstanden!" Volle Entschlossenheit lag in dieser Aussage.*

*"Mein Herr, ich bin der Geschäftsführer", Neudorf beugte sich ein wenig tiefer, "der Inhaber befindet sich im Ausland. Wenn sie mit irgendetwas unzufrieden sind, dann müssen sie schon mit mir reden!"*

*Der Elegante Mann erhob sich, warf einen fünfhundert Schilling Schein auf den Tisch und raunte den Geschäftsführer eine unmissverständliche Aufforderung zu.*

*"Sagen sie ihm", er hatte dessen Einwand ganz einfach überhört, "ich dulde keinen Übergriff in mein Geschäft. Entweder er zieht sich sofort aus diesem Bezirk zurück, oder er wird die Konsequenzen tragen müssen. Ich schrecke auch vor*

*einem offenen Krieg nicht zurück. Guten Tag!" ohne ein weiteres Wort drehte er sich am Absatz um und verließ das Spinnennetz. Neudorf blieb für ein paar Sekunden erstarrt stehen, doch seine Kaltblütigkeit kehrte eiligst zurück. Er winkte zwei seiner bulligen Türsteher und gab ihnen ein eindeutiges Zeichen. Die beiden huschten flugs hinter dem feinen Pinkel her!*

*"Stopft ihm ordentlich das Maul", Neudorf rückte seinen Schlips zurecht, dann begab er sich durch sein Büro in das geheime Hauptquartier des Eigentümers.*

*"Es könnte Ärger aufkommen. Rinaldo war vor wenigen Minuten gerade hier, er verlangte sie zu sprechen!"*

*Der Mann hinter dem Schreibtisch hob den Blick. Er blies den Rauch seiner Zigarre aus und lehnte sich zurück.*

*"Rinaldo wird es nicht wagen sich mit mir an zulegen. Ich weiß viel zu viel über ihn. Sollte er noch einmal aufmucken, dann werfe ich ihn den Wölfen zum Fraß vor!"*

*"Natürlich Herr Sandmann", Neudorf schleimte gehörig, „Greg und Peter sind auch bereits hinter ihm her. Dieser Dreckssack hatte wahrhaftig die Frechheit und drohte mit offenem Krieg, so als wenn er das Monopol für die Prostitution hätte. Denke, wir werden von Herrn Rinaldo nichts mehr zu hören bekommen!"*  
*Erwin Sandmann zog genüsslich an der teuren Zigarre.*

*„Offenen Krieg“, höhnte er, „denn kann er gerne haben. Und Neudorf“, der etwas gewichtige Geschäftsführer schaute auf den Boss, „Rinaldo nannte vor Jahren das Monopol der Prostitution sein eigen. Bis ich es ihm abgenommen, und an viele andere Aufgeteilt, hatte.“*

## Fall 7. **Blutiger Wahlkampf**

*Der bewölkte Nachthimmel spielte alle stücke der Naturgewalt. Es stürmte aufs heftigste und in dicken Strömen, peitschte der Regen.*

*Der Kastenwagen, der gegen 21:45 Uhr unweit der Silenegasse im 22. Bezirk hielt, glich einem verzerrten Schatten in der sternenlosen Nacht. Die Scheinwerfer erloschen, der Motor brummte weiterhin in die Finsternis.*

*Das öffnen der Beifahrertüre ging im donnerndem Gewitter unter, die Silhouette einer Bärenhaften Person wischte über die Strasse. Es vergingen knappe zehn Minuten, dann fielen in das Aufzucken eines Blitzes zwei Schüsse.*

*"Einheit 15 an Zentrale", Ronald Rogers, geborener Amerikaner und seit zehn Jahren bei der Wiener Kriminalabteilung für Gewaltverbrechen lehnte sich an den Funkwagen, es war der Tag danach. Heute schreiben wir den 20. Dezember 2001, nach dem Gewitterniedergang in der vergangenen Nacht, war es heute wieder etwas angenehmen und vor allem trocken. Doch vom Winter, keine Spur. Vier Tage vor Weihnachten, ließ der Schneegott die Menschen von Wien, noch immer im Stich.*

*"Sind am Tatort eingelangt, die erste Meldung ist bestätigt, Franz Schaummeer wurde ermordet."*

*Die Sonne stand hoch am Himmel, bereits in den ersten Morgenstunden war das Verbrechen entdeckt worden. Die Revierbeamten hatten die Sachlage erkannt, es musste hier eine höhere Instanz ermitteln. Es galt zuerst das Umfeld von Reportern und Schaulustigen zu sichern!*

*"Haben die Zeitungen bereits Wind von der Geschichte bekommen?"*

*"Soweit ich das beurteilen kann nicht, wir sind mit unseren Untersuchungen fertig. Ist der Kommissar noch im Haus?"*

*"Ist er, er wird voraussichtlich die Ermittlungen persönlich übernehmen."*

*"Verstehe, wir rücken hier ab. 15 Ende!"*

*Rogers schaltete den Funk aus und begab sich zurück in das zweistöckige Einfamilienhaus, die Spurenleute packten soeben ihre Sachen zusammen und Inspektor Hammer richtete noch im Vorzimmer seine Worte an den Zivilkollegen.*

*"Wir haben nichts gefunden, außer einem abgerissenen Knopf in der Faust Schaummeers. Sonst keine Spuren, die auf ein gewaltsames Eindringen hinweisen und keine Anzeichen für einen Diebstahl. Der Mann wurde sofort nach dem Öffnen der Türe erschossen. Einfach so!"*

*"Und ich habe so auf einen Einbruch gesetzt. Jetzt wird die ganze Angelegenheit kompliziert. Es stinkt gewaltig!"*

*"Stimmt", Hammer schulterte seine Arbeitstasche, "für die Zeitungen ein gefundenes Fressen und für die ausstehenden Wahlen... ", der Inspektor schwieg einen Augenblick, "na ja, man wird sehen."*

*Damit verabschiedete sich Hammer kurz und ging. Rogers blickte sich in dem Eingangsflur um. Wenn es einen Raubmord gegeben hätte, dann wäre es vielleicht ein wenig einfacher gewesen. Doch so konnte der erfahrene Beamte zu nur einem Schluss kommen. Ein Auftragsmord!*

*Rogers Partner, Inspektor Robert Steiner kam die Treppen aus dem ersten Stock hinunter und schüttelte den Kopf.*

*"Ich habe alles untersucht. Wer immer die beiden Männer getötet hat, der war nicht hier im Haus."*

*"Konnte der Polizeiarzt etwas Interessantes berichten?"*

*"Nein, noch nicht. Nur das Kollege Römer und Parteivorstand Schaummeer durch eine Glocke 17 erschossen worden sind. Er schätzt die erste Zeit auf etwa 21 bis 22 Uhr gestern Abend."*

*"Na wunderbar", entfuhr es Rogers, "das bedeutet, kein Augenzeugen und keinen der etwas gehört haben wird."*

*"Das Unwetter", nickte Steiner, "wieder einmal spielt der Faktor Zufall nicht in unserer Liga."*

*"Was mich auch brennend interessieren würde", gemeinsam verließen die Polizisten das Haus und stiegen in ihren Dienstwagen, "aus welchen Grund ließ Römer jemanden so nahe kommen, das dieser zwei so präzise Treffer landen konnte!"*

*"Darüber habe ich auch schon nach gedacht", Steiner nahm hinter dem Lenkrad platz, "es muss jemand gewesen sein, den Schaummeer gekannt hat."*

*"Ja", Rogers dachte über eine weitere Variante nach, "Schaummeer oder... ", barsch wischte der Kriminalist diesen Gedanken von sich, "nein, das wäre zu weit her geholt." dann verfiel er wieder ins Grübeln.*

*"Da haben wir den Salat, welcher Hornochse konnte da sein Maul nicht halten!?" Kommissar Georg Ripkis, Leiter des Einsatzteams Nummer sechs, knallte die Abendausgabe der Kronen Zeitung auf den Schreibtisch, die Inspektoren Steiner und Rogers erhoben sich von ihren Arbeitstischen und beide lasen überrascht die Schlagzeile, die mit fetten Lettern die Titelseite zierte:*

*"Präsidentenkandidat ermordet, werden die kommenden Wahlen verschoben?"*

*Das Bild zeigte die Leiche Schaummeers. Nur was verwunderlich war, es hatte den Anschein, das die Fotografie in der Nacht geschossen worden war. Der Bericht war von Erich Frank verfasst worden. Er machte keinerlei Angaben, wer und wann dieses Foto geschossen wurde.*

*"Von uns hat keiner diese Information erhalten, so wie ich das sehe wurde das Foto lange bevor wir auf dem Plan erschienen gemacht!"*

*"Ja, ich denke da an das Revier. Meine Order, eine umfassende Nachrichtenspeere zu verhängen kam leider etwas spät. Ich erfuhr ja auch erst zehn Minuten nach dem Meldungseingang, wer Franz Schaummeer war!"*

*"Er war in den letzten Wochen sehr oft im Fernsehen", Inspektor Steiner war von der offensichtlichen Desinteresse seines unmittelbaren Vorgesetzten, was Politik in diesem Lande*

anging, sehr betroffen. Er hatte diese Uneinsicht auch schon mehrmals unter den Kollegen bekannt gegeben: "Beinahe jede Person in Österreich kennt dieses Gesicht, er ist bereits jetzt schon der neue Präsident unseres Landes gewesen. Umfragen zufolge hatte er..."

Ja, ja", Ripkis unterbrach den Wortschwall seines Inspektors, "verschonen Sie mich mit diesen politischen Anekdoten. Ich beteilige mich nicht an solchen Spitzfindigkeiten. Berichten Sie lieber über die Fakten der laufenden Untersuchung!"

Steiner schwieg mürrisch, er kannte diese Entwicklung. Jedes Mal beendete der dickliche Kommissar auf diese Weise, jede aufkommende politisierende Diskussionen.

"Ich habe eine kleine Nachstellung des Vorganges durch gespielt", Ronald Rogers übernahm die Report Darlegung, "nach den Ergebnissen meiner Überlegungen und nach den Berichten der Spurenexperten hat sich das Drama etwa so abgespielt..."

Rogers schaltete den Fernseher ein und ließ ein Videoband ablaufen, zusammen mit zwei Kollegen stellte Rogers das Geschehen nach.

"Der Täter ist zwischen 21:30 Uhr und 22:00 Uhr, so der Chefpathologe, am Tatort erschienen", auf dem Bildschirm erschien der Inspektor.

"Er betrat das Grundstück und marschierte zügig den gekiesten Weg zum Haupteingang", Rogers tat auf der Aufzeichnung genau das, nach auf der untersten der fünf Stufen trat ein Kollege aus dem schattigen Torbogen und stellte sich dem Ankommenden in den Weg.

"Römer hielt die Person an, diese musste behauptet haben, ein Bekannter von Schaummeer zu sein. Deswegen führte der Polizist den Unbekannten an die Tür."

Das Video gab es so wieder. Der Kollege läutete und nachdem sich die Hausherrnstimme durch den Spion gemeldet hatte gab er seine Information weiter. Eine Kette rasselte, das Schloss knackte und die Tür ging auf.

*"Genau jetzt, in diesem Augenblick, musste der Täter geschossen haben... "*

*Rogers zog seine Waffe und legte auf beide Kollegen rasch an, diese gingen, vermeintlich getroffen, zu Boden. Der Beamte, der die Rolle des Wahlkandidaten übernommen hatte, stürzte leicht vorn über und berührte den Täter.*

*"Die Fallweise stimmt zu 98 Prozent mit der vorangegangenen überein und eine Abweichung von minimalen zwei Prozent sind ein Akzeptables Ergebnis!"*

*"Das sehe ich auch so. Gute Arbeit. Nur... " der Kommissar spulte die Szenerie ein paar Einstellungen zurück, die Schusszene wiederholte sich. Ripkis zeigte auf die Fallweise des einen Beamten: "Weshalb sollte Schaummeer genau auf den Mörder gefallen sein?"*

*Rogers erklärte: "Es fand sich ein Knopf in seiner Faust. Ihm selber fehlte keiner und an der Jacke Römers waren auch alle vorhanden, deswegen kombinierte ich, dass er eventuell dem Täter gehören könnte!"*

*Der Kommissar nickte, das war einleuchtend. "Haben wir ansonsten noch einen Anhaltspunkt?" fragte er.*

*"Leider nicht. Es hat keiner etwas gesehen, oder gehört. Was bei dem gestrigen Unwetter ja auch nicht verwunderlich ist!"*

*"Dann werde ich mich mal an seiner Arbeitsstelle umsehen", etwas unbehaglich richtete der Kommissar seinen Schlips, "für heute könnt Ihr beide Schluss machen. Ich berichte euch morgen alles!"*

*Ripkis schlüpfte in seinen Mantel und verlies das Büro. Steiner und Rogers blieben zurück. Der lange, Bohnenstangen ähnliche Inspektor räumte seinen Schreibtisch ab und versperrte seine Laden. Beim anziehen bemerkte er etwas bissig zu Rogers.*

*"Ich habe noch nie einen Menschen gesehen, der so gleichgültig bleiben kann, wenn es um die Regierung in unserem Staate geht. Der Teufel soll das alles holen!"*

*Damit ging er. Rogers hatte dazu keine Meinung. Er interessierte sich zwar ein wenig für Politik, für die von Österreich genau so, wie die von anderen Ländern.*

*Inbesondere die seiner alten Heimat Amerika, doch er konnte die permanente Aufdringlichkeit Steiners auf diesem Gebiet genau so wenig verstehen, wie die doch etwas sonderbare hartnäckige Ablehnung Ripkis'!*

*Der Tag war noch jung, was sollte er tun? So wie sein Kollege nach Hause gehen? Oder schnüffelte er lieber noch ein wenig im Revier der zuständigen Beamten herum? Rogers entschied sich für das letztere. Er las noch einmal die Titelseite der Krone und warf die Zeitung anschließend in den Papierkorb. Mit großen Schritten marschierte er den Flur hinunter und stieg in den Lift. Das Büro für Gewaltverbrechen, der Wieder Kripo, hatte im zwölften Stock ihren Sitz. Er überlegte ob er einen Dienstwagen nehmen, oder die Öffentlichen Verkehrsmittel benutzen sollte, auch hierbei entschied er sich für das letztere...*

Die Krimis aus der Reihe „Das Einsatzteam“ von Werner **ALEXANDER**, werden auch von Rena **LARF**, auf dem Internet Radio 1000**MIKES** vorgelesen. Online, jederzeit Nachhörbar!

Partner von **litterarum**:

[www.renalraf.de](http://www.renalraf.de)  
[www.1000mikes.com](http://www.1000mikes.com)